

Kundgebungen, Feste und Feierlichkeiten, Begrüßungen.

Ein Ereignis von historischer Bedeutung hat dem Berichtsjahre den Charakter eines Jubeljahres aufgeprägt, die Vollendung des 80. Lebensjahres Seiner Majestät unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers Franz Joseph I.

In allen Gauen und in allen Städten seines weiten Reiches war man bestrebt, die Freude über das frohe Ereignis glanzvoll zum Ausdruck zu bringen und allen voran gab die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien, die Stadt, in welcher der Kaiser das Licht der Welt erblickt und in welcher er den größten Teil seiner Regierungszeit verbracht hat, durch patriotische Huldigungsakte neuerlich die Gefühle unauslöschlicher Dankbarkeit und unerschütterlicher Anhänglichkeit gegenüber dem Monarchen kund.

Dem anläßlich des Allerhöchsten Geburtstages am 18. August in der Dom- und Metropolitankirche zu St. Stephan abgehaltenen feierlichen Hochamte mit Tedeum wohnte der Bürgermeister mit den Vizebürgermeistern Dr. Josef Porzer und Franz Hof, zahlreichen Stadt- und Gemeinderäten sowie den Spitzen des Magistrates bei; ebenso fanden in allen Pfarrkirchen Festgottesdienste statt, an welchen die Bezirksvertretungen und die städtischen Behörden teilnahmen.

Im festlich geschmückten StadtratsitzungsSaale versammelten sich mittags die Vizebürgermeister sowie die sämtlichen in Wien weilenden Stadträte und obersten Beamten der städtischen Ämter zur Kaiserhuldigung der Stadt Wien, bei welcher der Bürgermeister nachstehende, von den Erschienenen stehend angehörte Festrede hielt:

„Meine sehr geehrten Herren! Wir sind heute versammelt, um in feierlicher Stadtratsitzung des 80. Geburtstages unseres geliebten Kaisers zu gedenken.

Die Fürsten Europas, alle die ungezählten Völkerscharen bewundern den Herrscher, dem alle Fürstentugenden so eigen sind, wie kaum einem andern. Welcher Stolz erfüllt aber insbesondere uns Österreicher, daß dieser Fürst unser Landesvater ist, ein leuchtendes Vorbild den Bürgern dieses Reiches, ein liebender Vater den Kindern des Volkes!

Und wenn Franz Joseph I., unser geliebter Kaiser, heute sein 80. Geburtsfest begeht, dringt das Gebet hinauf zum Allmächtigen von Hunderttausenden, der große Gott möge alle seine Gnade auf ihn vereinigen, den vielgeliebten, von der Begeisterung seiner Völker getragenen kaiserlichen Herrn, er möge ihn noch recht lange walten lassen über unser Österreich.

Unser Kaiserhaus und die Stadt Wien verbindet ein unlösbares Band; Stürme gingen über beide hinweg, Feinde bedrohten sie von allen Seiten, aber nichts konnte überdauern die Liebe des Kaisers zu seiner Hauptstadt und nichts überwinden die deutsche Treue der Wiener zu Kaiser und Vaterland. Denn diese Treue ist fester als Erz und Stein, sicherer als Mauern und Wälle.

Die Befestigungswerke, die seit Jahrhunderten die Innere Stadt umgaben und sie an der weiteren Entwicklung hinderten, waren nach dem Urtheil der Sachmänner zur militärischen Verteidigung der Stadt notwendig; aber unser Kaiser sprach das Machtwort, ließ sie frei und schenkte den Wienern die herrliche Ringstraße, um welche uns die ganze Welt beneidet. Und auch den Platz, auf welchem sonst militärische Übungen stattfanden, widmete der Kaiser den Bürgern seiner Haupt- und Residenzstadt, damit sie daselbst ihren Bürgerpalast bauen und in einem würdigen Hause ihre Angelegenheiten auf Grund der ihnen gewährleisteten Freiheiten und Rechte zum Wohle der Stadt beraten.

Des Kaisers Wille hat die alte Stadt ihrer Fesseln entledigt, des Kaisers Liebe und Gnade hat sie groß und schön gemacht. Allenthalben begegnen wir den sichtbaren Zeichen der kaiserlichen Huld für unsere Stadt. Das große Werk der Wasserversorgung, die erste Hochquellenleitung, kam zustande durch die Gnade des Kaisers, der den Kaiserbrunnen der Stadt schenkte, die Donau-Regulierung, der Fall der Linienwälle, die großen Stadterweiterungen und wie sie alle heißen die großen Unternehmungen und Werke, die Wien zur Weltstadt erhoben, sie stehen alle unter dem Zeichen der kaiserlichen Fürsorge um sein Wien.

So kam es wohl, daß unser Kaiser uns Wienern nicht bloß als der Herrscher über ein großes Reich, über unser Vaterland, gilt, sondern daß er uns mehr ist, unser Vater, der mit uns denkt, der zu uns spricht, eben wie ein Vater zu seinen Kindern. Sein Wort klingt uns so mild und gut, daß wir ihm immer lauschen möchten.

Unser Kaiser! Was kann es denn für ein Kind dieser Stadt herrlicheres geben, als seinen lieben guten Kaiser gesehen und gehört zu haben, Erinnerungen für das Leben! Wir haben sie gesammelt, die kaiserlichen Worte, die der erhabene Monarch bei verschiedenen Anlässen zu uns gesprochen; sie werden unser Heiligtum sein. Wir widmen sie heute der Stadt. Ihren Bewohnern rufe ich aber in diesem Augenblicke nur die Worte ins Gedächtnis zurück, die der Kaiser anlässlich seines 60jährigen Regierungsjubiläums an die Stadt Wien gerichtet hat:

„Mein Haus und die Stadt Wien sind im Wandel der Jahrhunderte unlösbar geeint geblieben durch die Bande der Liebe und Treue. Hier ragen in Erz und Stein die Zeugnisse unserer gemeinsamen Schicksale und künden, daß hier immerdar das Herz Osterreichs geschlagen hat.“

Fürwahr herrliche Worte, voll Liebe und Huld für diese Stadt. Möge es so sein und bleiben von Jahrhundert zu Jahrhundert. Was immer auch kommen mag, wir bleiben unserem Kaiser treu für alle Zeiten. Wir Bürger dieser Stadt, in welcher das Herz des Reiches schlägt, wir werden mit unserem Kaiser immer eintreten für die Größe des Vaterlandes. Vor den Mauern unserer Stadt brach der Ansturm der Osmanen gegen unser Vaterland, gegen deutsche Sitte, gegen abendländische Kultur, vor den Mauern unserer Stadt wurden die Fesseln gelockert, die der große Korse der deutschen Freiheit geschlagen hatte. Wir Wiener sind stolz auf unsere ruhmvolle Geschichte, wir werden derselben aber auch stets eingedenk sein, wenn das Vaterland von uns Opfer fordert.

So geloben wir denn heute unserem Kaiser, zu ihm festzustehen, niemals zu wanken und zu weichen und unser deutsches Wort niemals zu brechen! Möge der Allmächtige Seine Majestät schützen und schirmen zum Heile des Vaterlandes, zum Segen seiner Völker! Viel tausendmal grüßen die Wiener ihren guten Kaiser, der heute ferne von ihnen weilt.

Seien wir der Dolmetsch dieser Segenswünsche, die wir vereinigen in dem Rufe: Seine Majestät Franz Joseph I., unser allergnädigster Kaiser und Herr, lebe hoch, hoch, hoch!“

Begeistert brachte die Versammlung stürmische Hochrufe aus und ermächtigte den Bürgermeister zur Absendung der folgenden Huldigungsdepesche an das Allerhöchste Hoflager in Bad Ischl:

„Eure Majestät! Die Stadt Wien huldigt Eurer Majestät in kindlicher Liebe und Ehrfurcht und steht von dem Allmächtigen Schutz und Segen für Eure Majestät herab. Im Namen der Bevölkerung erneuert der Wiener Stadtrat am heutigen Tage, der für das ganze Reich ein Festtag ist, das Gelöbniß unwandelbarer Treue und Ergebenheit an seinen Kaiser. Möge Gottes Sonne leuchten über Osterreich und sein Kaiserhaus, jetzt und immerdar!“

Bürgermeister Dr. Josef Neumayer.“

Am 18. August hielten auch mehrere Bezirksvertretungen eine Fest Sitzung ab, in welcher seitens der Bezirksvorsteher in schwungvoller Ansprache die Bedeutung des Tages gewürdigt und Seiner Majestät gehuldigt wurde.

Tags vorher hatten die wirtschaftlichen Unternehmungen der Gemeinde Wien einen Festgottesdienst in der Heilandskirche veranstaltet, welchem der Bürgermeister mit dem Vizebürgermeister Dr. Porzer beiwohnte, ebenso war an diesem Tage die Bürgervereinigung im Festsaale des Rathauses in Gegenwart des Bürgermeisters und der Vizebürgermeister zu einer Fest Sitzung zusammengetreten, in welcher der Präsident der Vereinigung, Bezirksvorsteher kaiserlicher Rat Franz Weidinger die Festrede hielt.

Zur Erinnerung an das 80. Geburtsfest Seiner Majestät beschloß der Gemeinderat in seiner Sitzung vom 8. Juli unter Bewilligung eines Kredites von 50.000 K die Herausgabe eines Albums von Alt-Wien, enthaltend Bilder aus der Zeit der Jugend des Kaisers, ferner eines mit „Der Kaiser und Wien“ betitelten Buches mit allen auf Wien sich beziehenden und an die Gemeindevertretung gerichteten Ansprachen und Handschreiben Seiner Majestät.

Die Ausführung der beiden Jubiläumsdruckwerke wurde der Direktion der städtischen Sammlungen übertragen, welche ihre Aufgabe in vortrefflicher Weise löste.

Das Album weist eine sorgfältige künstlerische Ausstattung auf, enthält nebst einem einführenden Vorworte 197, zum größten Teile dem Bestande der städtischen Sammlungen entnommene Bilder: Stadtansichten, Gesellschaftsbilder, Modebilder, zum Teil sehr glücklich als Bignetten angebracht, und bietet ein übersichtliches Bild der Stadt, ihres Lebens und Treibens in der Zeit, welche mit dem Geburtstage Seiner Majestät zusammenfällt.

Das zweite Werk „Der Kaiser und Wien“ umfaßt nach einem den Anlaß der Publikation klarlegenden Vorworte eine entsprechend kommentierte Sammlung von 60 Allerhöchsten Enunziationen, beginnend mit jener Ansprache, mit der Seine Majestät im Jahre 1848 die Hulldigung der Deputation der Stadt Wien nach der Allerhöchsten Thronbesteigung erwiderte, und schließend mit dem Kondolenztelegramme, das der Monarch im März des Berichtsjahres nach dem Tode des Bürgermeisters Dr. Karl Lueger an die Stadt richtete. Das Buch gibt somit in markanten Äußerungen Seiner Majestät ein Bild der Geschichte Wiens unter der 62 jährigen Regierungszeit des Kaisers. Zwei Abbildungen, darstellend seine Ausfahrt zum St. Stephansdome am 12. März 1853 und die erste Ausfahrt nach der Genesung am 21. Dezember 1907, zieren den geschmackvoll ausgestatteten Band.

Prachtexemplare der beiden Werke wurden Seiner Majestät dem Kaiser, den durchlauchtigsten Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses und deren Obersthofmeistern bezw. Kammervorstehern überreicht.

Ferner wurden die beiden in einer Auflage von 5000 bezw. 6000 Exemplaren hergestellten Publikationen an alle Gemeinderäte, Bezirksräte, an die Mitglieder des Bezirksschulrates, der Ortsschulräte, Armeninstitute sowie an die Spitzen der städtischen, Landes- und Staatsämter verteilt.

Ebenfalls zur Erinnerung an den 80. Geburtstag Seiner Majestät genehmigte der Gemeinderat zufolge Beschlusses vom 29. November die Anschaffung silberner, vergoldeter Ehrenketten für die Bezirksvorsteher (siehe Abschnitt III, D 1 dieses Verwaltungsberichtes).

Am 4. Oktober, als dem Namenstage Seiner Majestät, wohnte der Bürgermeister mit den drei Vizebürgermeistern, den Stadt- und Gemeinderäten sowie den leitenden Magistratsbeamten dem im St. Stephansdome abgehaltenen feierlichen Hochamte mit Tedeum bei; an den Festgottesdiensten in den übrigen Kirchen beteiligten sich die Bezirksvertretungen, die städtischen Ämter und die Schuljugend unter Führung ihrer Lehrer.

Das Geburts- und Namensfest des Monarchen wurde auch durch Beflaggung der sämtlichen städtischen Gebäude gefeiert; am 18. August war auch das Restaurant der Stadt Wien in der I. Internationalen Jagdausstellung im k. k. Prater prächtig beleuchtet und dekoriert.

Erhebend gestaltete sich der Empfang Seiner Majestät bei der Rückkehr von der Bereisung der angegliederten Provinzen Bosnien und Herzegowina am 6. Juni.

Auf dem Bahnsteige des Südbahnhofes erwartete der Bürgermeister mit den drei Vizebürgermeistern, dem gesamten Gemeinderate, den Bezirksvorstehern und vielen Magistratsfunktionären die Ankunft des Kaisers; auf dem Ghega-Platz nächst dem Südbahnhofe nahmen die Bezirksräte, Ortsschulräte, Armenräte, die Mitglieder der Bürgervereinigung, der Gewerbegeoffenschaften, des Deutschmeister-Schützenkorps, des Wiener Scharfschützenkorps und zahlreicher anderer Vereine Aufstellung.

Nachdem Seine Majestät den Zug verlassen hatte, hielt der Bürgermeister folgende Ansprache:

„Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät! Allergnädigster Kaiser und Herr! Der Gemeinderat und die Bevölkerung der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien ist hoch erfreut darüber, daß Eure kaiserliche und königliche Majestät nach einer so weiten und so anstrengenden Reise wieder wohlbehalten in die Reichshaupt- und Residenzstadt zurückgekehrt sind. Wenn es auch nur wenige Tage sind, seit Eure Majestät ferne weilt in der Stadt, so drängt es die Wiener doch, ihren allgeliebten Kaiser wiederzusehen und demselben ihren ehrerbietigsten Huldigungs- und Willkommengruß zuzurufen. Möge der Allmächtige Eure Majestät schützen und schützen zum Heile und Segen des Vaterlandes!“ — Der Bürgermeister schloß mit dem Rufe: „Unser allergnädigster Kaiser und Herr, Er lebe hoch!“, worauf stürmische Hochrufe erschallten.

Seine Majestät der Kaiser geruhte dem Bürgermeister huldvollst für die patriotischen Worte der Begrüßung und den ihm zuteilgewordenen Empfang zu danken und fügte hinzu, daß ihn die Reise in den neuen Ländern der Monarchie sehr befriedigt habe.

Als der Monarch beim Ausgange des Bahnhofes erschien, stimmte die Musikkapelle der städtischen Straßenbahnbediensteten die Volkshymne an, brausende Hochrufe ertönten und unter dem Jubel der massenhaft herbeigeströmten Bevölkerung fuhr Seine Majestät durch die festlich beflaggten Straßen in das Lustschloß Schönbrunn.

Seiner Heiligkeit dem Papste Pius X. unterbreitete der Bürgermeister zum 75. Geburtstag im Wege des apostolischen Nuntius Granito di Belmonte die Glückwünsche der Stadt Wien.

Auch im Berichtsjahre erschienen zahlreiche fremde Fürstlichkeiten in Wien.

Zu erster Linie ist des Besuches des Deutschen Kaisers Wilhelm II. zu gedenken. Seine Majestät traf am 20. September auf dem Heldenorfer Bahnhofe ein; der große Empfang fand vor dem Schönbrunner Schlosse statt, woselbst unter anderen Würdenträgern auch der Bürgermeister zur Aufwartung sich eingefunden hatte und durch eine Ansprache ausgezeichnet wurde.

Am folgenden Tage erwies Kaiser Wilhelm II. der Stadt Wien die hohe Ehre eines Besuches im Rathause.

Der Platz vor dem kaiserlichen Lustschlosse hatte die Gemeinde durch eine prächtige Blumendekoration mit Flaggenmasten und den ganzen Weg von Schönbrunn ab bis zum Rathause mit Flaggen in den österreichischen und reichsdeutschen Farben schmücken lassen; die Feststraße, welche vom Burgtheater zum Rathause führt, war durch mächtige, mit Festons verbundene obeliskartige Pfeiler eingefäumt, vor dem Rathause erhoben sich zwei hohe, mit den Initialen des Deutschen Kaisers, mit Fahnen in den reichsdeutschen Farben und Blumen gezierte adlergekrönte Pylonen, an ihrem Fuße standen die allegorischen Figuren der Germania und der Austria; vom großen Rathhausturme wehte eine mächtige schwarz-weiß-rote Fahne, während die Ecktürme Flaggen in den österreichischen und in den Farben der Stadt Wien trugen.

Im Festsaale, der im herrlichsten Pflanzen- und Blumenschmucke prangte, waren der gesamte Gemeinderat, die Bezirksvorsteher der 21 Wiener Gemeindebezirke mit den Mitgliedern der Bezirksvertretungen, die Mitglieder des Bezirksschulrates mit den Bezirksschulinspektoren, die Obmänner der Armeninstitute, die Vorsitzenden der Ortsschulräte sowie die Spitzen der städtischen Beamtenschaft versammelt; auch die Mitglieder der Bürgervereinigung und andere Repräsentanten der Bürgerschaft waren erschienen, um dem hohen Gaste zu huldigen; die Galerien waren ausschließlich von Damen besetzt.

Hornsignale und Musikklänge meldeten kurz vor 12 Uhr die Ankunft des Deutschen Kaisers. Als der Wagen vorfuhr, spielte die im Arkadenhofe aufgestellte Musikkapelle das „Heil Dir im Siegerkranz“. Am Fuße der Feststiege wurde Seine Majestät vom Gemeinderatspräsidium erwartet, begrüßt und mit dem Gefolge über die Feststiege in den Festsaal geleitet; unter Fanfarenklängen betrat der Kaiser den Saal und ein Bläserdoppelquartett intonierte einen Festmarsch; durch das Spalier der Festgäste hindurch bewegte sich der Zug zur Estrade, vor welcher ein freier Raum gelassen wurde.

Se. Majestät bestieg die Estrade, worauf der Bürgermeister an den Monarchen eine Begrüßungsansprache hielt, welche mit einem dreimaligen Hoch! auf Kaiser Wilhelm II. endete; die letzten Worte wurden von stürmischen, langanhaltenden Hochrufen begleitet; sodann setzten die Bläser mit der deutschen Hymne ein.

Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. erwiderte die Ansprache des Bürgermeisters mit folgender Rede:

„Mein verehrter Herr Bürgermeister! Meine Herren von der Stadtvertretung in Wien!

Empfangen Sie meinen herzlichsten Dank für den großartigen Empfang, den Sie mir soeben bereitet haben, und für die freundlichen Willkommensgesinnungen, die aus den Worten des Herrn Bürgermeisters sprachen. Der Herr Bürgermeister hat mir soeben mitgeteilt, daß die Stadtvertretung der Residenzstadt Seiner Majestät einstimmig den Beschluß gefaßt habe, einen Teil des Ringes, den Parkring, nach mir zu benennen. Es ist dies eine ganz außergewöhnliche Ehrung für einen fremden Monarchen und ich bin auf das tiefste ergriffen, daß die Vertretung der Stadt Wien mich für würdig gehalten hat, in den Mauern ihrer schönen Stadt auch meinen Namen zu verewigen. Wenn ich den Sinn dieser außergewöhnlichen Huldigung richtig zu deuten verstehe, so lese ich einerseits daraus, daß sie ein Ausdruck sein soll der Freundschaft und der innigen Gefühle der Sympathie, die

zwischen der Bürgerschaft der Stadt Wien und mir nun seit so lange bestehen, die sich überall kundgibt in dem freundlichen Gruße, wenn ich durch die Straßen fahre und in den blühenden und freundlichen Augen der schönen Wienerinnen. Es sind dies Dinge, die eines Menschen Herz bewegen und fesseln.

Zum andern glaube ich, aus Ihrem Beschlusse herauszulesen, daß es das Einverständnis der Stadt Wien damit war, daß in ernster Zeit der Bundesgenosse in schimmernder Wehr sich an die Seite Ihres allergnädigsten Herrn gestellt hat.

Es war dies ein Gebot der Pflicht und Freundschaft zugleich; denn das Bündnis ist zum Heil der Welt in die Überzeugung und in das Leben der beiden Völker als ein Inponderabile übergegangen.

Ich bitte Sie also, die Vermittler meines herzlichsten Dankes zu sein für diese außergewöhnliche Ehre an alle Mitbürger und Mitbürgerinnen.

Aber die höchste Weihe wird diesem Beschlusse dadurch erteilt, daß er gefaßt werden konnte in dem 80. Geburtsjahre Ihres erlauchten Landesherrn — dadurch wird für mich die Erinnerung noch inniger und schöner — eines Landesherrn, den Sie in Treue und Liebe verehren, zu dem mein Volk in inniger und warmer Verehrung hinüberschaut und zu dem ich als zu meinem väterlichen Freunde emporblicke in Ehrfurcht, als zu dem Symbol der personifizierten Selbstverleugnung und Pflichterfüllung.

Darum reiht sich meinem Danke an die Stadt Wien zu gleicher Zeit auch der Wunsch an, daß es dem Herrn gefallen möge, daß er Ihnen Ihren heißgeliebten und hochverehrten Landesherrn noch lange erhält, damit unter seiner gesegneten Hand die Stadt sich weiter in Frieden entwickeln möge, und daß es Ihnen noch lange vergönnt sei, Ihre Huldigung in Treue und Liebe ihm darbringen zu können.

Allen Gefühlen, die mein Herz bewegen und die auch die Ihren durchfluten, bitte ich Sie, Ausdruck zu geben, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf, daß der edle Landesvater, der vielgeliebte Kaiser und König, der Herr dieser schönen Kaiserstadt, Gottes Segen noch lange auf sein Haupt herabfließen sehen möge, daß er und sein Haus und sein Land in Gottes Hand und Gottes Schutz gestellt bleibe.

Se. Majestät der Kaiser und König hurra! hurra! hurra!"

Die Versammlung, welche die vorstehende Rede mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen und oft durch stürmische Heilrufe unterbrochen hatte, stimmte begeistert in den Ruf ein und brachte dann brausende Heil- und Hurra-Rufe auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser aus.

Nunmehr geruhte der Monarch die Vorstellung mehrerer Gemeindefunktionäre entgegenzunehmen und begab sich darauf, während das Doppelquartett seine Komposition „Sang an Ägir“ vortrug, in eine gegenüber der Estrade errichtete Weinlaube, woselbst ihm der in altdeutsche Tracht gekleidete städtische Kellermeister in reich ornamentiertem Pokale auf silberner Platte als Ehrentrunk Eigenbauwein der Gemeinde vom Cobenzl überreichte.

Sodann wurde Seine Majestät durch die Festräume in den Türkenaal des städtischen Waffnenmuseums geleitet; der Monarch besichtigte dort das vom Professor Matsch im Auftrage der Stadt Wien geschaffene Gemälde, welches den historischen Augenblick festhält, da Kaiser Wilhelm II. an der Spitze der deutschen Bundesfürsten im Schönbrunner Schlosse Seine Majestät Kaiser Franz Joseph zu seinem 60jährigen

Regierungsjubiläum beglückwünschte, und sprach sich dem anwesenden Schöpfer des Kunstwerkes gegenüber in Worten vollster Anerkennung aus; hierauf durchschritt er die übrigen Säle des Waffensmuseums und trug im letzten Raume Allerhöchstherrn Namen in das bereitliegende Gedenkbuch ein.

In huldvollster Weise verabschiedete sich dann der Kaiser und verließ gegen $\frac{1}{2}$ 1 Uhr nachmittags unter stürmischen Heilrufen der spalierbildenden Menschenmenge das Rathaus.

Um die Erinnerung an diesen denkwürdigen Besuch festzuhalten, läßt die Gemeinde Wien durch den Kammermedailleur Prof. Rudolf Marschall eine Gedenkmedaille anfertigen.

Umbräu't vom Jubel der Bevölkerung, hielt am 3. Oktober das belgische Königspaar seinen Einzug in Wien, das zum erstenmale seit König Alberts Thronbesteigung am Wiener Hofe erschien. Die Gemeinde Wien schmückte die Mariahilfer und Ringstraße durch Flaggengala in den belgischen, österreichischen und Wiener Farben und errichtete vor dem Burgtore zwei architektonische Pylonen mit den Initialen des Königspaares und reicher Verkleidung durch Fahnentücher in denselben Farben; eine prächtige Anordnung von Blumen und Blattpflanzen vervollständigte die Ausschmückung. Beim Burgtore begrüßte der Bürgermeister mit den Vizebürgermeistern, den Mitgliedern der Gemeindevertretung und den obersten Magistratsbeamten das Königspaar.

Dem zu Ehren der Majestäten im großen Redoutensaal der Hofburg gegebenen Galadiner war der Bürgermeister beigezogen.

Am 16. November stattete König Friedrich August von Sachsen einen Besuch im Rathause ab, um das Gemälde von Prof. Matsch „Die Beglückwünschung der Bundesfürsten“ zu besichtigen; Seine Majestät wurde vom Gemeinderatspräsidium sowie vom Magistratsdirektor Appel am Fuße der Festtreppe empfangen und in den Ausstellungsraum geleitet; auf Bitte des Bürgermeisters zeichnete sich der König auch in das Gedenkbuch ein.

Die Bevölkerung begrüßte den Monarchen bei seiner Ankunft und Abfahrt ehrerbietigst.

Anlässlich des Hinscheidens König Eduard VII. von England brachte der Bürgermeister am 7. Mai dem königlich großbritannischen Votschaster in Wien das tiefste Beileid namens der Gemeinde zum Ausdruck; für die gezeigte Teilnahme ließ König Georg V. seinen besten Dank aussprechen.

Nachstehende Feste und Feierlichkeiten wurden im Berichtsjahre von der Gemeinde veranstaltet:

Am 17. Jänner eröffnete Bürgermeister Dr. Lueger in festlicher Weise den Betrieb der elektrifizierten Straßenbahnlinie nach Floridsdorf; die Fahrt ging durch die besagte Floridsdorfer Hauptstraße bis zur Lokomotivfabrik, dem vorläufigen Ende der elektrifizierten Strecke; an die Eröffnungsfahrt schloß sich eine Begrüßung der Festgäste im Floridsdorfer Amtshause.

Am 27. Jänner fand in den Festräumen des Rathauses der Ball der Stadt Wien statt, der durch das Erscheinen Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand als Vertreters Seiner Majestät des Kaisers,

ferner der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Christina und der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Peter Ferdinand, Leopold Salvator, Franz Salvator und Friedrich ausgezeichnet war. Als Damenspende wurde eine Miniaturausgabe von Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen“ mit dem Porträt des Dichters und einer Reproduktion des Gemäldes von Keller „Hero und Leander“ geboten; das in rotes Leder mit Silberprägung gebundene Büchlein stak in einer zierlichen Metallhülse von durchbrochener Arbeit, die das Wappen der Stadt Wien, umgeben von Rosenzweigen, zeigte.

Zur Erinnerung an den 100. Todestag des Tiroler Freiheitskämpfers Andreas Hofzer veranstaltete die Gemeinde am 19. Februar in sämtlichen Wiener städtischen Volks- und Bürgerschulen Feierlichkeiten, in welchen die Heldenlaufbahn Hofzers und seines Kampfgenossen Peter Mayr von den Klassenvorständen geschildert, ferner das Andreas Hofzer-Lied sowie die Volkshymne zum Vortrage gebracht wurden; weiters schaffte die Gemeinde das Werk „Andreas Hofzer“ von Alois Menghin für die Schülerbibliotheken sämtlicher Volks- und Bürgerschulen an. Am 21. Februar ließ die Gemeinde Wien anlässlich der Innsbrucker Gedächtnisfeier beim Hoferdentmale in der Hofkirche ein mächtiges Blumengewinde niederlegen. Auch in öffentlicher Gemeinderatsitzung wurde die Bedeutung Hofzers durch eine Ansprache des geschäftsführenden Vizebürgermeisters gewürdigt.

Am 28. April wurde das neue Heim der PP. Kamillianer, welche den Seelsorgedienst im Wiener Versorgungsheime versehen und voraussichtlich auch berufen sein werden, den Seelsorgedienst in der Kaiser-Jubiläums-Krankenanstalt der Stadt Wien zu übernehmen, in Gegenwart Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Hohenberg feierlich eingeweiht.

In Anwesenheit des Bürgermeisters, des Vizebürgermeisters Hofz und anderer Gemeindefunktionäre wurde am 21. Mai in Aspern a. d. Donau eine Gedenkfeier für die dort im Jahre 1809 ruhmvoll gefallenen österreichischen Krieger abgehalten.

Am 25. Mai erfolgte die feierliche Einweihung des neuen städtischen Amtshauses für den VII. Bezirk durch den Weihbischof Dr. Godfried Marschall in Gegenwart des Bürgermeisters, des Vizebürgermeisters Dr. Porzner, des Bezirksvorstehers kais. Rates Weidinger und zahlreicher anderer Festgäste. An diese Feier schloß sich die Enthüllung einer Gedenktafel im Stiegenhause des Amtshauses mit folgender Inschrift: „Zur Erinnerung an das 25jährige verdienstvolle Wirken des Bezirksvorstehers kaiserlichen Rates Franz Weidinger.“

Am 13. Juni fand im Steinbachtale bei Göstling die feierliche Enthüllung der Gedenktafel zur Erinnerung an die Abgabe des ersten Sprengschusses für den Bau der neuen Hochquellenleitung, verbunden mit einer Gedächtnisfeier für den verewigten Bürgermeister Dr. Karl Lueger statt. Der Gedenkstein trägt folgende Inschrift: „An dieser Stelle hat der Bürgermeister der Stadt Wien Dr. Karl Lueger am 7. Dezember 1901 den ersten Sprengschuß zum Bau der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung abgegeben. — Der Durchschlag dieses 5370 Meter langen Stollens erfolgte am 18. Jänner 1906.“ An dieser Feier nahmen der Bürgermeister, die Vizebürgermeister Dr. Porzner und Hofz und mehrere andere Gemeindefunktionäre teil. Nach der Gedenkrede des Bürgermeisters und nach der Enthüllung der Tafel reichte Ober-Baurat Dr. Kinzer dem Bürgermeister den ersten Trunk des durch diesen Stollen geflossenen Wassers auf niederösterreichischem Boden. Der Bürgermeister gedachte dann der Mitarbeiter am Werke und überreichte dem Arbeiter Franz Lichtner, welcher den ersten Sprengschuß abgegeben und während des ganzen Baues aufopferungsvoll mitgearbeitet hatte, eine goldene Uhr samt Kette.

Das neue städtische Schweineschlachthaus in St. Marx wurde am 18. Juni in Gegenwart des Bürgermeisters, der Vizebürgermeister Hierhammer und Hoß, des Sektionschefs im k. k. Ackerbauministerium Ritter von Zaleski, anderer Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden sowie zahlreicher Gemeinde- und Bezirksräte feierlich eröffnet.

Am 1. September übergab der Bürgermeister die 4. Zweiganstalt der Zentralsparkasse der Stadt Wien im III. Bezirke, Landstraßer Hauptstraße 65, und am folgenden Tage die 5. Zweiganstalt im X. Bezirke, Favoritenstraße 47, in feierlicher Weise der Öffentlichkeit.

Unter Teilnahme zahlreicher Festgäste, unter denen sich die drei Vizebürgermeister und sämtliche Funktionäre des XVIII. Bezirkes befanden, nahm der Bürgermeister am 11. Oktober die feierliche Eröffnung des erweiterten Türkenschanzparks vor.

Ferner wurden die im Berichtsjahre fertiggestellten städtischen Schulgebäude und der städtische Kindergarten im XII. Bezirke, Dörfelstraße 1, in Gegenwart von Vertretern der Gemeinde und der Schulbehörden feierlich eingeweiht.

Die schönste und hervorragendste unter den im Berichtsjahre von der Gemeinde veranstalteten Feierlichkeiten war jene der Eröffnung der II. Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung, eine Feier, die auf den 2. Dezember als den 62. Jahrestag der Thronbesteigung des Kaisers verlegt wurde und durch die Allerhöchste Teilnahme Seiner Majestät sowie mehrerer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses einen besonderen Glanz erhielt.

Eingeleitet ward der Festtag durch ein im St. Stephansdome zelebriertes Pontifikalamt, welchem der Bürgermeister mit den Vizebürgermeistern und dem Gemeinderate sowie die Spitzen der Staats- und der städtischen Behörden anwohnten.

Hierauf begaben sich die Festgäste in das Rathaus, das prächtigen Festschmuck angelegt hatte. Stiegenhäuser und Gänge prangten reicher als je im Blumenschmucke. In der großen Turmische des Festsaales war in sehr dekorativer Weise ein Bild der Kläfferbrunnen in der Gestalt vor der Fassung für die Hochquellenleitung geschaffen worden; unterhalb einer großen Bürgerkrone standen an einem stilisierten Brunnen die Gestalten der Bindobona und eines von schwerem Tagewerke ausruhenden Arbeiters als Sinnbildes heimischer Tüchtigkeit; zwei Adler flankierten die Seiten des Brunnens; Bilder und Darstellungen des Hochreservoirs am Hackenberg und des Aquäduktes über den Feßnitzbach bei Neubruck ergänzten das Gesamtbild; Bäume und Sträucher verliehen dem Ganzen den Eindruck der Natürlichkeit.

Um 11 Uhr fuhr Seine Majestät unter den Klängen der von der Musikkapelle der städtischen Rats- und Amtsdienere intonierten Volkshymne bei der Feststiege vor und wurde vom Gemeinderatspräsidium nach ehrfurchtsvoller Begrüßung über die Feststiege in den Festsaal geleitet, woselbst das auf der Galerie untergebrachte Stieglersquartett die Habsburgfanfare blies, während die Festversammlung stürmische Hochrufe ausbrachte.

Im Saale erwarteten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Peter Ferdinand, Leopold Salvator, Franz Salvator, Friedrich, Karl Stephan und Rainer, ferner zahlreiche Diplomaten, staatliche Würdenträger, die Mitglieder des Gemeinderates, der Bezirksvertretungen, des Magistrates sowie die Bürgermeister aller von der Hochquellenleitungstrasse berührten Gemeinden die Ankunft Seiner Majestät.

Sobald der Monarch die Estrade des Festsaales betreten hatte, richtete an ihn der Bürgermeister folgende Ansprache:

„Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät, Allernädigster Kaiser und Herr! Hellen Jubel und glühende Begeisterung weckte in den Millionen Herzen der Wiener Bevölkerung die frohe Kunde, daß Eure Majestät die Feier der Eröffnung der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung in den Festräumen des Wiener Rathhauses durch die Allerhöchste Anwesenheit auszuzeichnen geruhen werden; konnte doch ganz Wien in dieser Allerhöchsten Entscheidung einen neuen Beweis jenes huldvollen Interesses erblicken, das Eure Majestät stets allen das Wohl der altherwürdigen Kaiserstadt berührenden Ereignissen allergnädigst entgegenbringen.

Für diesen neuerlichen Akt kaiserlichen Wohlwollens und unbegrenzter Gnade geruhen Eure Majestät den ehrfurchtsvollsten und untertänigsten Dank des Wiener Gemeinderates und der gesamten Wiener Bevölkerung huldvollst entgegenzunehmen. Ganz Wien fühlt wohl in Gedanken die weisevolle Größe des Augenblicks mit, in welchem durch Eure Majestät die gewaltige neue Wasserleitungsanlage, die auf Jahrzehnte hinaus alle Sorge einer Wassernot endgiltig bannt, der Benützung übergeben wird.

Gar bald nach der Eröffnung der Ersten Hochquellenleitung hatte sich die zeitweilige Unzulänglichkeit ihrer Quellenzustüsse herausgestellt. Alle Versuche, diese Zustüsse zu steigern, konnten bei dem raschen Emporblihen der Großstadt, bei dem sprunghaften Anwachsen der Bevölkerungsziffer, insbesondere nach Einverleibung der Vororte, keinen dauernden Erfolg verbürgen. Da war es Bürgermeister Dr. Karl Lueger, der, in richtiger Erkenntnis der drängenden Notwendigkeit, nach seinem Amtsantritte an die sofortige Lösung der Wasserversorgung schritt. Schon am 27. März 1900 faßte der Wiener Gemeinderat den denkwürdigen Beschluß, mit einem Kostenaufwande von 100 Millionen Kronen eine zweite Hochquellenleitung — aus dem Quellengebiet der Salza — zu erbauen. Mit aller Energie wurde die Durchführung dieses Beschlusses in Angriff genommen. Dank der verständnisvollen Förderung, deren sich das neue Werk der Gemeinde, insbesondere bei den staatlichen Behörden, zu erfreuen hatte, konnten alle Schwierigkeiten glücklich überwunden und der Bau in verhältnismäßig kurzer Zeit derart gefördert werden, daß die Eröffnung der Leitung bereits für das Jahr 1911 in Aussicht genommen werden durfte.

Der abnorm trockene Sommer 1908 und die schwere Sorge vor einer Wassernot im folgenden Winter drängten zur Beschleunigung des Baues und heute ist es, dank der rastlosen Hingabe aller am Werke Beteiligten, gelungen, die Zweite Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung um ein volles Jahr früher dem Nutzen und dem Wohle der Bevölkerung dienstbar zu machen.

Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät!

Unvergessen bleibt jener hochherzige Entschluß Eurer Majestät, der den Wienern das kostbare Maß des Kaiserbrunnens geschenkt und hiedurch die Erbauung der Ersten Hochquellenleitung ermöglicht hat. Mit Stolz trägt dieses Werk, das die moderne Wasserversorgung der Großstadt so vielversprechend einleitete, den erlauchten Namen Eurer Majestät. Mit gleichem Stolz trägt diesen Namen aber auch das noch weit größere Bauwerk der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung, dem ein Machtwort Eurer Majestät die Mauern des kaiserlichen Tiergartens eröffnete und das die Wasserversorgung der Residenz nunmehr zum glücklichen Abschlusse bringt.

Zwei Marksteine im Leben Eurer Majestät kennzeichnen den Weidegang dieser neuen Wasserleitung. Zum Feste der Vollendung des 70. Lebensjahres Eurer Majestät wurde der erste Stein zu dem stolzen Bau gelegt und in jenem Jahre, welchem die Feier des 80. Geburtsfestes Eurer Majestät ein besonderes festliches Gepräge gibt, ist die Vollendung des großen Werkes gelungen.

Möge diese jüngste Schöpfung opferwilligen Bürgerfinnes zum Quell reichen Segens für die Bevölkerung dieser schönen Stadt werden, möge sie dauern bis in die fernsten Zeiten und mit ihrem Namen noch künftigen Geschlechtern von dem gütigen Herrscher künden, der seine, der unsere Vaterstadt mit stets gleicher Liebe und Fürsorge beschirmte und unter dessen Schutz sich Wien zur blühenden Weltstadt entfalten konnte.

Und darum vereint uns heute, da sich zum 62. Male der Tag jährt, an dem unser erhabener Monarch zum Wohle seiner Völker den Thron seiner Väter bestieg, in Liebe und Treue der Ruf:

Gott erhalte, Gott beschütze unsern Kaiser! Seine Majestät Kaiser Franz Joseph I., unser Allerhöchster Herr, er lebe hoch, hoch, hoch!“

Begeistert stimmten die Versammelten in den Ruf ein, worauf die Mitglieder des Wiener Sängerverbandes die Volkshymne sangen; als die Töne verklungen waren, fuhr der Bürgermeister in seiner Rede fort:

„Und nun geruhen Eure kaiserliche und königliche Apostolische Majestät, huldvollst die Eröffnung der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung vorzunehmen.“

Hierauf geruhte Seine Majestät der Kaiser zu erwidern:

„Mit lebhafter Freude bin ich zur heutigen Feier erschienen, um die Zweite Hochquellenleitung, eine großartige Schöpfung fürsorglichen Gemeinnes und eine hervorragende Leistung heimischer Technik, ihrer Bestimmung zu übergeben. Seit jeher nehme ich an allen der Wohlfahrt meiner geliebten Residenzstadt Wien gewidmeten Bestrebungen warmen Anteil.

Es erfüllt mich deshalb mit aufrichtiger Befriedigung, daß sowohl der Beginn als auch die Vollendung dieses Unternehmens in zwei meiner Lebensjahre fallen, die besonders reich an Beweisen jener treuen Liebe und Anhänglichkeit waren, deren erneuerte Versicherung ich soeben dankbaren Herzens entgegengenommen habe.

Mit Stolz habe ich im Laufe meiner Regierung die stetige Entwicklung dieser Stadt wahrgenommen und sie zu blühender Schönheit emporwachsen gesehen. Eine wesentliche Bürgschaft ihres sanitären Gedeihens war geschaffen, als sich ihr zum erstenmale die Quellen unseres Hochgebirges erschlossen. Mit gesteigerter Zuversicht gilt nun die gewiß von jedem Bewohner Wiens dankbar empfundene Wohlthat gefundenen Wassers für eine weite Zukunft gesichert.

Voll Anerkennung gedenke ich aller, die sich um dieses bedeutende Werk verdient gemacht haben, und mit dem Wunsche, daß ein segensreicher Erfolg die opferwillige Arbeit lohnen möge, eröffne ich die Zweite, meinen Namen führende Hochquellenleitung.“

Stürmischer Jubel begleitete die Allerhöchsten gnädigen Worte.

Nun vollzog Seine Majestät die symbolische Handlung der Inbetriebsetzung der neuen Wasserleitung, indem er durch den Druck auf einen elektrischen Taster die in der Turmnische untergebrachte Wasserfunstanlage in Tätigkeit setzte; sprudelnd und rauschend stürzten die hellen Wassermassen in das Becken hinab und gleichzeitig wurden die beiden aus der neuen Leitung gespeisten Wasserfunst- und Springbrunnenanlagen im Rathausparke in Bewegung gesetzt.

In diesem feierlichen Augenblicke stimmte der Wiener Sängerverband folgende, vom städtischen Archivdirektor Hermann Hango gedichtete und vom Chormeister Karl Führich vertonte Festhymne an:

Über der Erde
Steh'n Himmelsgewalten;
Was Menschen erbauen —
Daß es ein Großes werde
Und edel erhalten:
Sie glauben und trauen.
Auf Himmelsgewalten!

Fluten aus Wolfensäumen
Und Erdentiefen
— Die in der Wildnis Träumen,
Ruhende Geister, schließen —
Stürzen von Felsensteile,
Eilen mit Wogeneile,
Wirken dem Menschenheile.

Himmelsgewalten
Können erhalten;
Willigem Schalten
Der Menschenhand
Leihen sie Stärke,
Treulichem Werke
Heil und Bestand!

Während des Chorgesanges füllte Ober-Baurat Dr. Kinzer einen Krystallbecher mit Wasser und übergab ihn Fräulein Grete Hierhammer, der Tochter des zweiten Vizebürgermeisters, die nunmehr den ersten Probetrunk Seiner Majestät anmutig darbot.

Nachdem der Kaiser die Vorstellung jener Persönlichkeiten, die beim Baue der neuen Hochquellenleitung beteiligt waren, entgegengenommen und eine Ausstellung einschlägiger Pläne, Bilder und Skizzen besichtigt hatte, wurde er in das städtische Waffenmuseum geleitet, woselbst er das Bild des Malers Prof. Matsch „Die Beglückwünschung der Bundesfürsten“ in Augenschein nahm. Auf die Bitte des Bürgermeisters trug sodann Seine Majestät Allerhöchstseinen Namen in das Gedenkbuch ein.

Bei der Verabschiedung dankte der Bürgermeister noch einmal dem Kaiser für seine Anwesenheit und für die Beweise der Anerkennung, die er dem Werke der Gemeinde gezollt habe. Mit den Worten: „Es hat mir außerordentlich gefallen, es ist hier ein großes Werk geschaffen worden; möge es zum Wohle der Stadt Wien und ihrer Bevölkerung gereichen“, nahm der Monarch Abschied und verließ unter den Klängen der Volkshymne und unter lebhaften Hochrufen der angesammelten Menge das Rathaus.

Der Stadtrat beschloß, einen Maler mit der Darstellung der historisch bedeutsamen Szene des Empfanges Seiner Majestät im Rathause zu beauftragen und den denkwürdigen Tag in einer aus diesem Anlasse geprägten Medaille festzuhalten; weiters beschloß der Stadtrat, den oben erwähnten Krystallbecher in den städtischen Sammlungen aufzubewahren und in folgender Weise gravieren zu lassen: „Mit diesem Becher nahm Se. Majestät Kaiser Franz Joseph I. den ersten Trunk aus der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung am Tage ihrer Eröffnung, 2. Dezember 1910.“ Auf der anderen Seite des Bechers ist der Text der zweiten Strophe der von Hermann Hango zu dieser Feier gedichteten Hymne graviert anzubringen.

Nach der Festversammlung im Rathause begab sich der Bürgermeister mit einer Abordnung auf den Zentralfriedhof, um auf der Gruft des Bürgermeisters Dr. Lueger einen Kranz niederzulegen, dessen weiß-rote Schleifen die Inschrift trugen: „Dem verdienstvollen Schöpfer der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung — die k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien.“

Die öffentlichen Gebäude trugen am 2. Dezember durchwegs Fahnen Schmuck, aber auch zahlreiche andere Häuser waren reich beslaggt und viele Geschäftsläden hübsch dekoriert, wie überhaupt die Bevölkerung an den Feierlichkeiten regen Anteil nahm.

Die Festlichkeiten, welche die Gemeinde Wien anlässlich der Eröffnung der Zweiten Kaiser Franz Joseph-Hochquellenleitung veranstaltete, schloß am Abende des 3. Dezember ein Festmahl in den Räumen des Rathauses ab, zu dem mehr als 1200 Personen geladen waren.

Am 8. Dezember fand im Festsaale des Rathauses in Gegenwart des Handelsministers Dr. Weiskirchner, des Bürgermeisters, der Vizebürgermeister und zahlreicher anderer Festgäste die feierliche Beteiligung von 42 Knaben mit Altersrentenpolizzen und von 42 Mädchen mit Aussteuerpolizzen der städtischen Versicherungsanstalt aus dem Kaiser Franz Joseph-Jubiläumssfonds statt; die Knaben erhalten mit der Polizze das Versprechen einer jährlichen Altersrente von 360 K nach erreichtem 60. Lebensjahre, die Mädchen das Versprechen einer Aussteuer von 600 K.

In zahlreichen Fällen beteiligte sich die Gemeinde an von anderer Seite ausgegangenen festlichen Veranstaltungen durch Entsendung ihrer Vertreter, wiederholt wurden auch die Festräume der Gemeinde für derartige Feierlichkeiten überlassen.

Zunächst sei jener Veranstaltungen gedacht, welche durch die Teilnahme Seiner Majestät des Kaisers oder von Mitgliedern des Allerhöchsten Kaiserhauses ausgezeichnet wurden.

Am 22. Jänner hielt der Wiener Wohltätigkeitsverein für Hausarme anlässlich der Feier seines 60jährigen Bestandes im StadtratsitzungsSaale eine Festversammlung ab, welcher der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator als Vereinsprotector bewohnte; der Bürgermeister gab in einer Ansprache die Versicherung, daß die Gemeinde die Bestrebungen dieses Vereines, für die sie sehr dankbar sei, stets fördern und unterstützen werde.

Am 12. Februar veranstalteten die k. k. geographische Gesellschaft und die anthropologische Gesellschaft in Wien gemeinsam eine auf Mitglieder und geladene Gäste beschränkte Versammlung im Festsaale des Rathauses, in welcher Seine Hoheit Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin einen Vortrag über die von ihm in den Jahren 1907 und 1908 geleitete Expedition durch Zentralafrika hielt. Vom Allerhöchsten Hofe waren aus diesem Anlasse die durchlauchtigsten Erzherzoge und Erzherzoginnen Leopold Salvator, Maria Immaculata, Margareta, Rainer Karl, Leopold, Franz Salvator, Marie Valerie, Friedrich und Rainer erschienen. Nach einer Begrüßungsansprache des ersten Vizebürgermeisters sprach der Präsident der k. k. geographischen Gesellschaft Prof. Dr. Oberhummer namens der veranstaltenden Gesellschaften der Gemeindevertretung für die unentgeltliche Überlassung des „schönsten und prächtigsten Saales der Stadt“ den Dank aus, feierte den Herzog als wissenschaftlichen Forscher und Förderer der Wissenschaft und dankte ihm namens der beiden Vereine dafür, daß er der Bitte um Abhaltung des Vortrages nachgekommen sei. Hierauf ergriff Seine Hoheit das Wort zu seinem Vortrage. Zum Schlusse dankte der erste Vizebürgermeister dem Herzoge namens der Gemeindevertretung und der Bürgerschaft für seinen fesselnden Vortrag und brachte ein Hoch auf die anwesenden Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses sowie auf Seine Hoheit den Herzog zu Mecklenburg-Schwerin aus.

Anlässlich des 100. Todestages Andreas Hofers ließen die Tiroler Vereine in Wien am 20. Februar in der Heilandskirche eine Gedenkmesse lesen, welcher in Vertretung Seiner Majestät Seine k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Leopold Salvator bewohnte; an der erhebenden Feier nahmen auch Vizebürgermeister Hierhammer sowie Vertreter des Gemeinderates und Magistrates teil.

In Anwesenheit Ihrer k. u. k. Hoheiten des Herrn Erzherzog-Thronfolgers Franz Ferdinand, des Herrn Erzherzogs Franz Salvator und der Frau Erzherzogin Marie Valerie sowie Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Hohenberg fand am 12. April in Triest der Stapellauf des Schlachtschiffes „Briny“ statt, wobei die Gemeinde durch den Vizebürgermeister Dr. Porzer vertreten wurde.

In feierlicher Weise erfolgte am 20. April durch Seine Majestät den Kaiser in Anwesenheit der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Peter Ferdinand, Franz Salvator und Rainer die Schlußsteinlegung und Eröffnung des „Niederösterreichischen Landes-Zentralkinderheimes“ in Wien-Grstthof; seitens der Gemeinde nahmen an der Feier der geschäftsführende erste Vizebürgermeister sowie Vizebürgermeister Hierhammer teil.

Die Wiener Philharmoniker feierten im Berichtsjahre den fünfzigjährigen ununterbrochenen Bestand der Philharmonischen Konzerte. Über Initiative des Bürgermeisters Dr. Lueger nahm die Veranstaltung der Jubiläumsfeier unter der Ägide der

Gemeinde ein großes Komitee in die Hand, dessen Präsidium auch Dr. Lueger, bezw. sein Nachfolger angehörte. Am 24. April, als dem ersten Festtage, fand im großen Musikvereinssaale ein Jubiläumskonzert statt, welches durch die Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers und des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Rainer eine besondere Weihe empfing; am 25. April vormittags folgte eine glänzende Festversammlung im reichgeschmückten Festsaale des Rathauses, wobei der Bürgermeister die Verdienste der Philharmoniker um die Stadt Wien hervorhob und ihrer Vereinigung die vom Gemeinderate verliehene große goldene Salvator-Medaille überreichte; den glanzvollen Abschluß der Jubiläumfeier bildete am 25. April abends ein Empfang in den Festräumen des Rathauses durch die Gemeinde Wien.

Der Gemeinderat widmete überdies den Betrag von je 1000 K für die Herstellung einer Jubiläumsgedenkplakette, für die Anbringung einer Gedenktafel am Wohnhause Nicolais und für den zu gründenden Fonds, aus welchem die nicht aktiven Mitglieder des Vereines der Philharmoniker Zuschüsse zu ihren Pensionen erhalten sollen.

Am 30. April erfolgte in Anwesenheit der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Ferdinand Karl und Anton die Einweihung der neuerbauten Kongregationskirche „Maria Schmerz“ im XIX. Bezirke, Raasgrabengasse; namens der Stadt Wien war der Bürgermeister erschienen, der dann in der Gemeinderatssitzung vom 6. Mai dem Fabrikanten Stephan Esders als dem munifizenten Förderer dieses Kirchenbaues den Dank der Gemeindevertretung zum Ausdruck brachte.

In Gegenwart Seiner Majestät des Kaisers und Ihrer k. u. k. Hoheiten der Herren Erzherzoge Peter Ferdinand, Friedrich und Rainer wurde am 5. Mai die Kirche des neuen Militär-Zuvalidenhauses im XIII. Bezirke feierlich eingeweiht, wobei die Gemeinde durch den Bürgermeister vertreten war.

Zur feierlichen Eröffnung des neuerbauten Krankenhauses des Oremiums der Kaufmannschaft am 4. Juni war Seine k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Ferdinand Karl erschienen; zum Festakte hatten sich auch die Vizebürgermeister Dr. Porzer, Hierhammer und Hof eingefunden. Als am 22. November Seine Majestät der Kaiser dieses neue Krankenhaus in Augenschein nahm, unterbreitete der unter anderen Persönlichkeiten zum Empfange erschienene Bürgermeister die Bitte, auch den neuen Teil des nahen Türkenchanzparkes zu besichtigen. Seine Majestät sagte sofort die Erfüllung dieser Bitte zu und begab sich auf der Rückfahrt in den Türkenchanzpark, wo er vom Bürgermeister erwartet und begrüßt wurde; im offenen Leibwagen fuhr der Monarch durch die Parkanlage bis zu den Teichen und auf einem anderen Wege zurück, ließ dann den Wagen halten und sprach sich den Gemeindefunktionären gegenüber in sehr anerkennenden Worten über die neue Anlage und insbesondere über die Kaszkaden aus.

Am 6. Juni fand die feierliche Schlüsselübergabe des neuen Gebäudes der „Urania“ statt, zu welcher als Vertreter Seiner Majestät der durchlauchtigste Herr Erzherzog Ferdinand Karl delegiert wurde; zum Empfange Seiner k. u. k. Hoheit hatte sich u. a. auch der Bürgermeister eingefunden.

In feierlicher Weise erfolgte am 30. Juni in Anwesenheit der höchsten Protektorin, Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Maria Josepha die Einweihung einer neuen Tagesheimstätte des Vereines „Kinderschutzhäuser“ im XVII. Bezirke, Geblergasse Nr. 78. Im Beisein Seiner Majestät des Kaisers wurde am 12. Oktober der Grundstein zur Anstaltskirche des neuen k. k. Waisenhauses im XIII. Bezirke gelegt. Zu beiden Feierlichkeiten war Vizebürgermeister Dr. Porzer namens der Gemeinde erschienen.

Am 15. Oktober fand die feierliche Einweihung der neubauten Alt-Ottakringer Pfarrkirche in Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers sowie Ihrer k. u. k. Hoheiten der Frau Erzherzogin Blanka und der Herren Erzherzoge Leopold Salvator und Rainer statt; die Gemeinde wurde bei diesem Anlasse durch den Bürgermeister sowie die Vizebürgermeister Dr. Porzer und Hofz repräsentiert.

Wie in den früheren Jahren wurden auch im Berichtsjahre im Festsaale des Rathauses Weihnachtsbeteiligungen vorgenommen, denen der Bürgermeister, die Vizebürgermeister und andere Gemeindefunktionäre beiwohnten. Eröffnet wurde der Reigen der Christbescherungen am 15. Dezember mit der Weihnachtsbeteiligung der Kinder von Arbeitern der städtischen Gaswerke und der städtischen Elektrizitätswerke; am 18. Dezember veranstaltete der Verein „Kinderschutzstationen“, am folgenden Tage der „Verein zur Unterstützung mittelloser taubstummer Schulkinder“ eine feierliche Besenkung ihrer Schützlinge; am 22. Dezember fand die Christbaumfeier für die Kinder der Bediensteten der städtischen Straßenbahnen und der städtischen Stellwagen-Unternehmung statt. Dem Vereine „Kinderschutzstationen“ wurde anlässlich seines zehnjährigen Bestandes die hohe Auszeichnung zuteil, daß Seine Majestät der Kaiser sowie Ihre k. u. k. Hoheiten die Frau Erzherzogin Maria Josepha und die Herren Erzherzoge Maximilian, Leopold Salvator und Rainer der Weihnachtsfeier im Rathause beiwohnten; die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Maria Josepha geruhte auch die Verteilung der Weihnachtsgaben an die taubstummen Kinder vorzunehmen, ferner an der am 17. Dezember im Festsaale des Amtshauses im XVI. Bezirke vom Vereine zur Erhaltung des „Maria Josephinums“ veranstalteten festlichen Weihnachtsbeteiligung seiner Pfleglinge teilzunehmen, wobei die hohe Frau durch den Vizebürgermeister Hierhammer ehrerbietigst begrüßt wurde.

Außerdem wurden im Berichtsjahre folgende Feierlichkeiten unter Mitwirkung von Vertretern der Gemeinde Wien abgehalten:

Am 19. Februar fand aus Anlaß des 50jährigen Bestandes des Vereines der österreichisch-ungarischen Buchhändler eine Jubiläums-Festversammlung im Saale des Hauses der Kaufmannschaft statt, in welcher der erste Vizebürgermeister namens der Stadt Wien den Verein in warmen Worten beglückwünschte.

In der am 8. Juni abgehaltenen Festversammlung anlässlich des 150jährigen Bestandes der Witwen- und Waisenspensionsgesellschaft des juristischen Doktoren-Kollegiums ließ der Bürgermeister der Tätigkeit der Gesellschaft eine ehrende Würdigung zuteil werden.

Am 28. Juni wurde das von einem besonderen Komitee im Heiligenstädter Parke errichtete Beethovendenkmal in Anwesenheit des Bürgermeisters, des Vizebürgermeisters Dr. Porzer, des Bezirksvorstehers Ruhn und anderer Gemeindefunktionäre feierlich enthüllt; Bezirksvorsteher Ruhn dankte im Namen der Bevölkerung Döblings für die Errichtung des Denkmals, das der Stadt Wien zur Zierde gereiche, worauf der Bürgermeister das Monument in Eigentum und Obhut der Gemeinde übernahm.

Am 26. Juli erfolgte die Schlußsteinlegung und kirchliche Einweihung der St. Annakapelle in Dornbach, welche Vizebürgermeister Dr. Porzer in das Eigentum der Stadt Wien übernahm.

Im Beisein des Vizebürgermeisters Dr. Porzer fand am 18. September die feierliche Enthüllung der an der Straßenwand des Ursulinerinnenklosters, I., Seilerstätte 26, hergestellten Gedenktafel mit der Büste des heiligen Klemens Maria Hofbauer statt.

Der feierlichen Enthüllung der am Sterbehause des Malers und Zeichners Prof. Ernst Such, VII., Rindlgasse 19, angebrachten Such-Gedenktafel am 10. Oktober wohnte der Bürgermeister bei.

Am 26. November fand die feierliche Eröffnung des vom Landesverbande für Fremdenverkehr errichteten Verkehrs- und Informationsbureaus für Fremde statt; der Bürgermeister erklärte hiebei in seiner Ansprache, daß die Stadt Wien die Verdienste des Verbandes seit langem schätze und würdige, und sicherte auch für die Zukunft die moralische und materielle Förderung seitens der Stadt Wien zu.

Am 28. November wurde ein Erweiterungsbau zum Kronprinz Rudolf-Kinderpitale in Gegenwart des Bürgermeisters sowie des Vizebürgermeisters Dr. Porzer feierlich eingeweiht; am selben Tage nahm der Bürgermeister an der feierlichen Enthüllung der Gedenktafel teil, welche dem Begründer der Wiener philharmonischen Konzerte, Otto Nicolai, an seinem ehemaligen Wohnhause, I., Seilerstätte 30, errichtet worden war; der Bürgermeister gab seiner Freude über die Ehrung Nicolais Ausdruck und erklärte, das Kunstwerk in den dauernden Schutz der Gemeinde zu übernehmen.

Am 8. Dezember hielt die Wiener Bürgervereinigung im Festsaale des Rathauses ihre XI. Hauptversammlung ab, in welcher der Bürgermeister eine patriotische Ansprache hielt.

Mehrere hervorragende Persönlichkeiten wurden anlässlich wichtiger Lebensabschnitte oder Gedenktage vom Gemeinderatspräsidium beglückwünscht, so der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Robert Pattai zum 25jährigen Jubiläum als Abgeordneter, der Universitätsprofessor Dr. Wilhelm Neumann anlässlich seines 50jährigen Priesterjubiläums, die Dichterin Dr. Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach, der Bildhauer Prof. Kaspar Ritter von Zumbusch und der Musikpädagoge Prof. Theodor Leschetizky zum 80. Geburtstage, die Maler Prof. Heinrich von Angeli und Prof. Siegmund V'Allemand sowie der Dichter Franz Keim zum 70. Geburtsfeste, Alexander Girardi anlässlich seines 60. Geburtstages.

Ehrengaben widmete die Gemeinde, und zwar dem Schriftsteller Anton August Raaff eine Ehrengabe von 1000 K in Gold (Gemeinderatsbeschluß vom 16. Dezember) und dem Senior der deutsch-österreichischen Dramatiker Franz Keim in Würdigung seines hervorragenden dichterischen Wirkens und Schaffens eine Ehrengabe von 3000 K (Gemeinderatsbeschluß vom 20. Dezember); in Würdigung der außerordentlichen Verdienste des Bürgermeisters Dr. Lueger bewilligte der Gemeinderat seinen beiden Schwestern Hildegard Lueger und Rosa Lueger ab 1. April 1910 auf Lebensdauer eine Ehrenpension von je 2400 K jährlich (Beschluß vom 8. April); der Bürgermeisterswitwe Thekla von Uhl wurde auf Lebensdauer eine Gnadenpension von 2400 K jährlich bewilligt. (Gemeinderatsbeschluß vom 13. Mai.)

Ferner widmete die Gemeinde den durch die Überschwemmungskatastrophe notleidend gewordenen Bewohnern der Stadt Paris den Betrag von 50.000 K (Gemeinderatsbeschluß vom 1. Februar), den mittellosen Hinterbliebenen der Opfer der Brandkatastrophe in Ökörto (Ungarn) eine Unterstützung von 10.000 K (Gemeinderatsbeschluß vom 8. April), den durch die Wetterkatastrophe notleidend gewordenen Bewohnern Mährens und Schlesiens den Betrag von 10.000 K (Gemeinderatsbeschluß vom 13. September), der durch die Hochwasserkatastrophe heimgesuchten Bevölkerung

Borarlbergs ebenfalls den Betrag von 10.000 K (Gemeinderatsbeschluß vom 18. Oktober), der durch dieselbe Hochwasserkatastrophe geschädigten Bevölkerung des Gebietes Außerfern, Bezirk Reutte (Tirol), einen Unterstützungsbeitrag von 2000 K (Gemeinderatsbeschluß vom 21. Oktober), endlich den von Unwetterchäden in mehreren Bezirken Wiens betroffenen Personen Unterstützungen in der Höhe von 18.229 K (Gemeinderatsbeschlüsse vom 18. und 21. Oktober).

Anlässlich der Brandkatastrophe in der Brüsseler Weltausstellung wurde der belgischen Gesandtschaft die herzlichste Anteilnahme der Gemeinde Wien zum Ausdruck gebracht.

Wie alljährlich, traten auch im Berichtsjahre zahlreiche Kongresse in Wien zusammen.

In den Festräumen des Rathauses wurden durch den Bürgermeister feierlich empfangen und von der Gemeinde festlich bewirtet:

Die Teilnehmer am IX. Internationalen Wohnungskongresse am 31. Mai;
die Teilnehmer an der XIX. Verbandsversammlung der österreichischen Lokal- und Kleinbahnen am 27. Juni;

die Mitglieder des XIII. Internationalen Blindenlehrerkongresses am 28. Juli;

die Teilnehmer am II. Internationalen Jagdkongresse am 6. September;

die Teilnehmer am IX. Internationalen Kongresse für Kaufmännisches Bildungsweisen am 15. September;

die Mitglieder des III. Kongresses der österreichischen Bahntechniker am 24. September;

die Teilnehmer am VIII. Internationalen Physiologenkongresse am 27. September;

die Mitglieder des II. Internationalen Kongresses für Kälteindustrie am 8. Oktober

und die Teilnehmer an der Feier des 50jährigen Bestandes der Institution der behördlich autorisierten Ziviltechniker Österreichs am 9. Dezember.

Außerdem begrüßte der Bürgermeister oder sein Stellvertreter die Mitglieder der IV. österreichischen Konferenz der Schwachsinnigenfürsorge (21. März), des VIII. österreichischen Weinbaukongresses (6. September), des II. österreichischen landwirtschaftlichen Genossenschaftstages (14. September), des I. österreichischen Kürschnertages (18. September).

Zu zahlreichen auswärtigen Kongressen und Versammlungen hat die Gemeinde Wien ihre Vertreter entsendet, so zur Tagung der höheren technischen Baupolizeibeamten in Berlin (24. Februar), zum Städtebautage in Berlin (1. Mai), zur XXIV. Konferenz der Vorstände statistischer Ämter deutscher Städte in Posen (7. Juni), zum X. Verbandstage deutscher Berufsfeuerwehren in Berlin (13. Juni), zur Jahresversammlung der Deutschen Vereinigung der Elektrizitätswerke in Christiania (13. Juni), zur LI. Jahresversammlung des Deutschen Vereines der Gas- und Wasserfachmänner in Königsberg (21. Juni), zur Generalversammlung der österreichischen und ungarischen Vereinigung der Elektrizitätswerke in Graz (27. Juni), zum I. Internationalen Kongresse für Verwaltungswissenschaften in Brüssel (28. Juli), zum II. Internationalen Straßenpflegekongresse sowie zum Kongresse für Bibliographie und Bibliothekswesen in Brüssel (im August), zum Internationalen Kongresse für öffentliche Armenpflege in Kopenhagen (9. August), zur XII. Tagung der Konferenz für

Landesstatistik in Parenzo (12. September), zur XXX. Jahresversammlung des Deutschen Vereines für Armenpflege und Wohltätigkeit in Königsberg (15. September), zum XI. Tag für Denkmalpflege in Danzig (29. September), zur Tagung deutscher Berufsvormünder in Berlin (24. Oktober) und zum VI. deutschen Arbeitsnachweiskongresse in Breslau (27. Oktober).

Von fremden Gästen, welche im Rathause festlich empfangen wurden, sind hervorzuheben die Mitglieder der Münchener Leibregimentsvereinigung und der Vereinigung der königl. bayerischen Feldzugsoldaten (14. Mai), die Teilnehmer an der deutsch-österreichischen Motorboot-Donaufahrt Regensburg—Wien sowie der Automobil-Sternfahrt (28. Mai), die Mitglieder der Societatea arta si munca aus Bukarest (9. Juni), eine Abordnung des Gemeinderates der Stadt Paris mit dem Präsidenten Leopold Bellan an der Spitze, welche über Einladung des Wiener Stadtrates vom 2. bis 5. September in Wien weilte und während dieser Zeit u. a. die Hauptfeuerwache Favoriten, das Versorgungsheim im XIII. Bezirke, die städtischen Gas- und die städtischen Elektrizitätswerke, den Zentralfriedhof, das städtische Strandbad „Gänsehäufel“ und das städtische Museum besichtigte, endlich die Mitglieder des Triestiner Ingenieur- und Architektenvereines (6. Oktober).

Eine Abordnung des Wiener Gemeinderates unter Führung des Bürgermeisters erwiderte über Einladung des Pariser Gemeinderates dessen offiziellen Besuch und gab dadurch die herzlichen Beziehungen zwischen Paris und Wien neuerlich kund.

Am 4. und 5. November trat im GemeinderatssitzungsSaale der VII. österreichische Städtetag zusammen, wobei folgende Gegenstände zur Beratung gelangten:

1. Die gesetzliche Regelung des Elektrizitätswesens (Berichterstatter Vizebürgermeister Dr. Porzer, Wien),
2. die Stellungnahme zum Gesetzentwurfe über die Sozialversicherung (Berichterstatter Stadtrat Tomola, Wien),
3. die Einführung der mitteleuropäischen Zeit (Berichterstatter Stadtrat Tomola, Wien),
4. die Sanierung der Gemeindefinanzen (Berichterstatter Vizebürgermeister Magg, Graz),
5. die Lebensmittelsteuer im Lichte moderner Approvisionierungspolitik (Berichterstatter Stadtrat Dppenberger, Wien),
6. Die Stellungnahme zum Gesetzentwurfe über die Gebäudesteuer (Berichterstatter Vizebürgermeister Dr. Porzer, Wien),
7. die Stellungnahme zum Gesetzentwurfe über die Fürsorgeerziehung (Berichterstatter Vizebürgermeister Dr. Porzer, Wien),
8. die Bodenwertzuwachssteuer (Berichterstatter Bürgermeister Berger, Salzburg),
9. die Belastung der Czernowitzer Steuerträger durch Beitragsleistung zum Bukowinaer LandesSchulfonds (Berichterstatter Gemeinderat Dr. Morst, Czernowitz),
10. die Abänderung einiger Bestimmungen des Gesetzes betreffend die Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien von Mobilisierten (Berichterstatter Stadtrat Dr. Deutschmann, Wien),
11. die Gründung einer österreichischen Städtezeitung (Berichterstatter Stadtrat Schner, Wien).

Auch im Berichtsjahre wurden in Wien mehrere Ausstellungen veranstaltet.

In erster Linie ist die I. Internationale Jagdausstellung zu nennen als eine der schönsten und hervorragendsten Ausstellungen, welche Wien je beherbergt hat.

Die Gemeinde beteiligte sich in munizipenter Weise an dieser Ausstellung; zunächst wurde dem Unternehmen eine Subvention von 300.000 K zugesichert.

Der Gemeinderat beschloß ferner unter Bewilligung eines Kredites von 100.000 K die Einrichtung und Ausstattung eines Empfangsalons sowie einiger anschließender kleinerer Ausstellungsräume im Pavillon für Fremdenverkehr. Im Salon sollte durch einige Proben aus dem Kunstbesitz des städtischen Museums die Eigenart der architektonischen und landschaftlichen Schönheiten Wiens angedeutet und durch den Hinweis auf die großen Meister der Künste, die hier gelebt und gewirkt haben, an die Bedeutung dieses alten Kulturbodens erinnert werden; in den Nebenräumen wurde ein Überblick über die technischen Einrichtungen und Anlagen der Stadt geboten, wobei das Hauptgewicht auf die neuesten, eben im Baue vollendeten oder ihrer Vollendung entgegengehenden Bauobjekte gelegt wurde. Um die Ausstellung dem Verständnis auch des nicht fachmännischen Besuchers tunlichst nahe zu bringen, wurden die sonst üblichen planlichen Darstellungen möglichst zurückgedrängt und hauptsächlich Bilder und Ansichten zur Schau gestellt, welche auch dem Laien einen leichten Einblick in das Wesen des dargestellten Gegenstandes ermöglichen.

Die „Gemeinde Wien—Schremser Torfstreu- und Torfmüllfabrik“ stellte ein Landschaftsbild, das Torfmoorgebiet Schrems darstellend, ferner Torfstreu und Torfmüll als Isolierungs-, Konservierungs- und Streumittel aus.

Weiters beteiligte sich die Gemeinde an der Jagdausstellung durch Übernahme des großen Restaurants, des Würstelpavillons und der Kantine durch das Brauhaus der Stadt Wien und Beteiligung des Rathauskellers am großen Restaurant, wofür ein Kredit von 240.000 K bewilligt wurde.

Der Stadtrat genehmigte für die Dauer der Jagdausstellung die Errichtung einer Wache der städtischen Feuerwehr in einem zu diesem Zwecke vor dem Südpforte der Rotunde hergestellten Gebäude und übernahm die Beistellung der Geräte sowie der inneren Einrichtung der Feuerwache auf Kosten der Gemeinde.

Endlich bewilligte der Gemeinderat dem Generalkommissariate der Jagdausstellung für die im Rahmen derselben abgehaltene Pferdeaussstellung einen Ehrenpreis von 50 Dukaten und für die ebenfalls im Rahmen der Jagdausstellung veranstaltete internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen einen Betrag von 500 K zur Anschaffung eines Kunstgegenstandes als Ehrenpreis der Stadt Wien.

Die feierliche Verteilung der an die Aussteller der I. Internationalen Jagdausstellung zuerkannten Preise wurde am 3. Oktober im Gemeinderatssaale des Neuen Rathauses vorgenommen, wobei Vizebürgermeister Hierhammer die Festversammlung begrüßte und den Ausstellern herzlichst für ihre Mitwirkung an einem Werke dankte, das Österreich zur Ehre gereichte.

An der gelegentlich des IX. Internationalen Wohnungskongresses in Wien abgehaltenen Ausstellung gemeinnütziger Wohnanlagen im Mai beteiligte sich die Gemeinde durch Ausstellung mehrerer für diesen Zweck hergestellter Pläne und Abbildungen.

Die am 10. September im Beisein des Bürgermeisters feierlich eröffnete Schulausstellung, welche vom k. k. Bezirksschulrate Wien in Verbindung mit der VIII. n.ö. Landeslehrerkonferenz veranstaltet wurde, förderte die Gemeinde durch Überlassung der Volkshalle, Übernahme der Installationsarbeiten, Überlassung von Ausstellungsgegenständen und durch Gewährung einer Subvention von 500 K.

Weiters bewilligte die Gemeinde der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für die im XXI. Bezirke (Stadlau) im Juni abgehaltene Pferdeschau — außer Übernahme der Schrankenstellung mit einem Erfordernisse von 130 K — einen Ehrenpreis von 100 K, dem n.ö. Landes-Geflügel- und Kaninchenzuchtvereine für die im September veranstaltete Ausstellung einen Ehrenpreis von 50 K für den besten Züchter von Schlachtkaninchen, der k. k. Gartenbau-Gesellschaft für die Ausstellung von Blumen, Pflanzen, Obst und Gemüse im Oktober drei unteilbare Ehrenpreise von je 20 Dukaten und dem Wiener Geflügelzuchtvereine für die X. allgemeine Geflügelausstellung im Oktober einen Ehrenpreis von 50 K.

An der am 1. Mai in Berlin eröffneten Allgemeinen Städtebau-Ausstellung beteiligte sich die Gemeinde Wien unter Bewilligung eines Kredites von 7000 K durch Ausstellung des Generalprojektes des Wald- und Wiesengürtels, eines Bauzonenplanes, von Plänen und Abbildungen interessanter Regulierungen in verschiedenen Stadtteilen, des im Jahre 1898 ausgeführten Modelles der Inneren Stadt von Emanuel Pendl usw.

An der I. Istrianer Landesausstellung in Capo d'Istria beteiligte sich ebenfalls die Gemeinde (als Eigentümerin des Erzherzogin Maria Theresia-Seehospizes in San Pelagio-Rovigno) und bewilligte für diesen Zweck einen Kredit von 12.000 K.

Leider wurden auch im Berichtsjahre hervorragende Persönlichkeiten vom unerbittlichen Tode dahingerafft, deren Ableben die Gemeinde in tiefste Trauer versetzte.

Am 10. März früh starb der um Stadt und Reich hochverdiente Bürgermeister der Stadt Wien, Erzellenz Dr. Karl Lueger. In der sofort für denselben Tag einberufenen Trauer Sitzung des Gemeinderates hielt der geschäftsführende 1. Vizebürgermeister dem Vereinigten nachstehenden Nachruf:

„Meine sehr geehrten Herren Kollegen! Mit tiesschmerzlichen Gefühlen trete ich vor Sie hin. Ich habe Ihnen die leidvolle Mitteilung zu machen: Das Herz unseres hochverehrten Bürgermeisters Dr. Karl Lueger hat zu schlagen aufgehört und wird für immer — immer still sein.

Wir haben eine Reihe von Wochen hinter uns, während welcher die wechselvollen Nachrichten über den Verlauf der Krankheit unseres geliebten Bürgermeisters ganz Wien, ja unser gesamtes Vaterland in tiefste Bestürzung versetzt haben.

Nach langem schweren Ringen ist dem unerbittlichen Schicksale der Mann erlegen, mit dessen Persönlichkeit, dank seiner sittlich so durch und durch gesunden Natur, dank seinem geistig so außerordentlich kräftig veranlagten Wesen der Begriff der Unüberwindlichkeit verbunden schien.

Was dieser Mann, der ein echter, hochbegabter, warmherziger Wiener war, der seinen Stolz, seinen Ehrgeiz und seine ganze Lebens- und Arbeitskraft dareingesetzt hat, seiner Vaterstadt, seinen Mitmenschen zu dienen und nützlich zu sein, für seine Vaterstadt bedeutet hat, das spricht diese selbst aus für jeden, der sie heute erblickt und vorher gekannt hat. — Saxa loquuntur!

Das gleiche fühlt aber auch die gesamte Bevölkerung.

Welcher politischen Richtung sie auch immer angehören mag, einig ist sie in der Beurteilung des Verwaltungsgenießes, das dieser Mann seit jeher seiner Vaterstadt, demselben Wien, das uns ja alle vereinigt, in unendlicher Hingebung gewidmet hat.

Was für eine Großstadt zu bedenken ist, hat er bedacht, gestaltet und vorbereitet; sein schaffender Geist war der wahre Erbe des großen, von Seiner Majestät, unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn ausgegangenen Werkes der Wiener Stadterweiterung und Stadtverschönerung.

Daß die Persönlichkeit Dr. Karl Luegers durch eine seltene Stärke und Fülle staatsmännischer Anlagen weit über dieses Haus hinaus gewirkt hat, daß man den Namen Lueger als den eines hervorragenden Österreicher's, eines wahren Patrioten, eines treuen Katholiken, eines tüchtigen und redlichen Mannes nicht nur in der ganzen Monarchie, sondern auch weit über ihre Grenzen hinaus kennt, das hat unserer Vaterstadt in der Monarchie selbst und im Auslande gewiß nur in hohem Maße zu Ruhm und Ehre gereicht.

Was Dr. Karl Lueger während seiner ja leider doch nur ein wenig über ein Dezennium reichenden Bürgermeisterzeit im einzelnen geschaffen hat, ist Ihnen allen als seinen Mitarbeitern und dem ganzen Volke so wohl bekannt, daß es heute nicht mehr gezählt und gewogen zu werden braucht.

Eines aber, glaube ich, sollen wir in dieser Stunde, die nur seiner Persönlichkeit gilt, festhalten und überliefern: Daß alle seine Erfolge nur seiner Bodenständigkeit, Heimattreue, Ehrlichkeit und Tapferkeit und seiner aufrichtig religiösen und humanen Denkungsart zu verdanken sind, daß er ein ganzer Mann und ein guter großer Mensch gewesen ist.

Dank und Ehre seinem großen Andenken für alle kommenden Zeiten!"

Allüberall wurde die Kunde von dem Tode des großen Volksmannes mit tiefster Teilnahme aufgenommen und schier unübersehbar war die Zahl der eingelassenen Trauerkundgebungen.

Seine Majestät der Kaiser selbst geruhte Allerhöchsteinem Beileide durch folgende Depeſche Ausdruck zu geben:

„Durch das Ableben ihres Bürgermeisters Dr. Karl Lueger hat meine Haupt- und Residenzstadt Wien einen großen Verlust erlitten und ich spreche aus diesem Anlasse der Gemeindevertretung mein aufrichtiges Beileid aus. Was der Verstorbene für Wien geleistet hat, wie er die Residenzstadt auszugestalten, zu schmücken und zu verwalten gewußt und den kaisertreuen, patriotischen Sinn der Bevölkerung zu wahren und zu beleben verstanden hat, ist sein bleibendes Verdienst und wird sein Andenken wacherhalten.

Franz Joseph.“

Am 14. März fanden die Trauerfeierlichkeiten für den verbliebenen großen Bürgermeister statt; nachdem der geschäftsführende 1. Vizebürgermeister von der Freitrepppe des Rathauses herab angesichts des Sarkophages dem Verewigten den letzten Abschiedsgruß gewidmet hatte, setzte sich der großartige Leichenzug über die Ringstraße und Rärntner Straße zum Stephansplaz in Bewegung; der Einsegnung im St. Stephansdome wohnten Seine Majestät der Kaiser mit zahlreichen Mitgliedern des Allerhöchsten Erzhauses, viele Vertreter fremder Fürstlichkeiten, die höchsten Staatswürdenträger, die Repräsentanten der Vertretungskörper bei und hunderttausende von Wienern erwiesen ihrem dahingeshiedenen Stadtoberhaupte die letzte Ehre.

Die Beisezung erfolgte vorläufig in der Familiengruft am Zentralfriedhofe; an der offenen Gruft sprachen Vizebürgermeister Dr. Porzer namens des Gemeinderates, Stadtrat Wessely namens des gemeinderätlichen Bürgerklubs, Präsident Dr. Pattai namens des Abgeordnetenhauses, Landmarschall-Stellvertreter Freiherr von Freudenthal namens des n.-ö. Landtages und Magistratsdirektor Appel namens der städtischen Beamtenschaft. Am 27. Oktober wurde der Leichnam in die von der Gemeinde gewidmete Ehrengruft unter dem Hochaltare der neuen Begräbniskirche des Zentralfriedhofes übertragen; am 29. Oktober wurde diese Gruft durch den Erzbischof-Koadjutor Dr. Nagl unter großer geistlicher Assistenz und in Anwesenheit des Bürgermeisters, der drei Vizebürgermeister sowie zahlreicher anderer Funktionäre feierlich eingeseget.

Zufolge Gemeinderatsbeschlusses vom 22. März wurden die Kosten der Krankheit, des Leichenbegängnisses und der Grabstätte des verstorbenen Bürgermeisters aus Gemeindemitteln bestritten.

Am 30. Jänner wurden die sterblichen Überreste des Gemeinderates und Ortschaftsrats-Vorsitzenden Ferdinand Klebinder zur Erde bestattet; der Bürgermeister hielt ihm sowohl bei der Trauerzeremonie am Zentralfriedhofe als auch in der Gemeinderatssitzung vom 1. Februar einen warmen Nachruf.

Hochbetagt starb am 16. März der Präsident der k. k. Zentralkommission zur Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale Dr. Josef Alexander Freiherr von Helfert; der feierlichen Einsegnung wohnte der geschäftsführende Vizebürgermeister bei, welcher auch schriftlich das Beileid der Gemeinde ausdrückte.

Am 18. März ist Gemeinderat Franz Schlich plötzlich verschieden; der geschäftsführende Vizebürgermeister nahm mit vielen Gemeinde- und Bezirksräten am Leichenbegängnisse teil und gedachte der Verdienste des Verstorbenen in der Gemeinderatssitzung vom 22. März.

Das langjährige Mitglied des Gemeinderates Leopold Seiler wurde am 3. April vom Tode dahingerafft; unter großer Teilnahme aus den Kreisen der Gemeinde- und Bezirksräte wurde sein Leichnam am 5. April zu Grabe getragen; der geschäftsführende Vizebürgermeister, der ebenfalls der Einsegnung beigewohnt hatte, hielt ihm in der Gemeinderatssitzung vom 8. April einen tiefempfundenen Nachruf.

Am 22. Mai starb der schweizerische Gesandte Fernand du Martheray; der Bürgermeister richtete an die schweizerische Gesandtschaft ein Kondolenzschreiben und nahm an der feierlichen Einsegnung teil.

Am 5. Juni ist Stadtrat Karl Josef Gtottbauer nach längerem Krankenlager auf Schloß Heidenholz (Oberösterreich) seinem schweren Leiden erlegen; bei der feierlichen Beisetzung zu Waizenkirchen war die Stadt Wien durch den Vizebürgermeister Hierhammer sowie die Stadträte Oppenberger und Schwer vertreten; in der Gemeinderatssitzung vom 17. Juni würdigte der Bürgermeister die hohen Verdienste des Verewigten.

Anlässlich des am 11. Juli erfolgten Ablebens des ehemaligen Gemeinderates, Baurates Wilhelm Stiaßny sprach der Bürgermeister der Witwe das tiefste Beileid aus; Vizebürgermeister Hierhammer vertrat die Gemeinde bei der Leichenfeier.

Am 19. September starb Gemeinderat Zephyrin Weber; der feierlichen Einsegnung wohnte der Bürgermeister bei, welcher ihm in der Gemeinderatssitzung vom 30. September einen warmen Nachruf widmete.

Josef Mainz, der große Meister deutscher Schauspielkunst, erlag am 20. September einem tödtlichen Leiden; der Bürgermeister gab in Beileidsschreiben an die Witwe und an die Direktion des k. k. Hofburgtheaters der tiefen Trauer der Stadt Wien Ausdruck.

Nicht lange nach seinem 70. Geburtstage verschied am 24. Oktober der akademische Maler Professor Siegmund L'Allemand; der Bürgermeister sandte namens der Gemeinde ein Kondolenzschreiben an das Professorenkollegium der k. k. Akademie der bildenden Künste.

Am 29. Oktober verlor der Gemeinderat sein Mitglied Franz Benda; an dem feierlichen Leichenbegängnisse nahm der Bürgermeister mit dem Vizebürgermeister Hofß und vielen Gemeinde- und Bezirksräten teil; der Bürgermeister hielt dem Verstorbenen nach der Einsegnung vor der Kirche eine Abschiedsrede und in der Gemeinderatssitzung vom 11. November einen Nachruf.

Im Berichtsjahre widmete die Gemeinde Ehrengräber auf dem Zentralfriedhofe für die Überreste des im Hundstürmer Friedhofe bestatteten Landschafts- und Tiermalers Jakob Gauer mann (1773—1843), für den Komponisten, Kirchenmusiker und Domkapellmeister Johann Gän sbacher (1778—1844), der sich auch als Vaterlandsverteidiger hervorragend verdient gemacht hat, für den im Jahre 1849 verstorbenen und im Friedhofe St. Marx bestatteten Maler Moritz Michael Daffinger, für die Überreste der im Jahre 1866 verstorbenen und in einer Gruft des Schmelzer Friedhofes beigesetzten gewesenen Nja Seiner Majestät, Luise Reichsfreim von Sturmfeder, für die Kammerjängerin Marie Wilt und für den gewesenen Abgeordneten, Handelskammerrat und kaiserlichen Rat Dr. Emil Medinger.

Am 20. Mai wurde in feierlicher Weise das Grabdenkmal über dem von der Gemeinde gewidmeten Ehrengabe für den Hofschauspieler und Regisseur des Hofburgtheaters Karl Ludwig Costenoble enthüllt; der Feier wohnte in Vertretung des Bürgermeisters Stadtrat Schwer bei, welcher erklärte, die Stadt Wien werde das ihrer Obhut übergebene Denkmal treulich bewahren.

In Gegenwart der durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Friedrich, Franz Salvator und Rainer fand am 4. Juni die Enthüllung des Grabdenkmales statt, welches die k. k. Landwehrkavallerie über dem von der Gemeinde gewidmeten Ehrengabe ihres Organisations, des Landwehrkavallerie-Inspektors G. d. N. Gustav Jonak von Frehenwald errichtet hatte; unter den Teilnehmern an der Feier befand sich auch der Bürgermeister, der in einer Ansprache der hohen Verdienste des Verbliebenen gedachte.

Am 12. Juni wurde die feierliche Enthüllung des Grabdenkmales über dem von der Gemeinde Wien gewidmeten Ehrengabe des Dichters J. J. David vorgenommen, wobei der in Vertretung des Bürgermeisters erschienene Magistratsrat Konjakowsky am Schlusse seiner längeren Ansprache die Versicherung gab, daß die Gemeinde das Denkmal stets in würdigem Stande erhalten werde.

